

zet.

Zeitung in Leichter Sprache



Neues aus Deutschland

Mehr Hilfen für allein-erziehende Eltern?



Allein-erziehende Eltern haben in der Corona-Krise große Schwierigkeiten.

Deswegen sollen die Kinder von allein-erziehenden Eltern Plätze in der Not-Betreuung bekommen.

Viele Eltern haben in der Corona-Krise große Schwierigkeiten.
Denn die Schulen und Kitas sind geschlossen.
Kita ist die Abkürzung für Kinder-Tagesstätte.

Die Kinder sind den ganzen Tag zu Hause.
Aber die Eltern müssen in die Arbeit gehen
oder sie müssen von zu Hause aus arbeiten.
Dazu sagt man auch: Sie arbeiten im Home-Office.
Das spricht man so: Houm Offis.



Foto: pixabay

Die Eltern können sich nicht den ganzen Tag um die Kinder kümmern.
Aber vor allem kleine Kinder brauchen viel Unterstützung und Zeit.

Für allein-erziehende Eltern ist die Situation besonders schwierig.
Allein-erziehend bedeutet:
Nur die Mutter oder nur der Vater ist für die Erziehung zuständig.
Zum Beispiel: Weil die Mutter und der Vater getrennt sind.

Für manche Kinder gibt es aber eine Not-Betreuung in den Kitas.
Not-Betreuung bedeutet:
Manche Eltern haben wichtige Berufe für die Menschen und die Gesellschaft.
Das sind zum Beispiel Berufe in der Kranken-Pflege oder im Lebensmittel-Verkauf.
Man sagt auch: Diese Berufe sind system-relevant.
Das spricht man so: süstem rele-want.
Eltern mit system-relevanten Berufen dürfen ihre Kinder in die Kitas bringen.
Dann können die Eltern in Ruhe arbeiten und die Kinder sind gut versorgt.



Foto: pixabay

Aber nur ein Drittel von den allein-erziehenden Eltern haben einen system-relevanten Beruf.

Das ist weniger als die Hälfte.

Zwei Drittel von den allein-erziehenden Eltern haben das nicht.

Ihre Kinder dürfen also nicht zur Not-Betreuung in die Kitas.

Deswegen haben allein-erziehende Eltern große Probleme.

Vielleicht können sie von zu Hause aus arbeiten.

Aber dann müssen sie zur gleichen Zeit auf die Kinder aufpassen.

Das ist schwierig.

Sie können oft nicht ungestört arbeiten.

Vielleicht können die allein-erziehenden Eltern nicht

von zu Hause aus arbeiten.

Sie müssen zur Arbeit gehen.

Dann kann aber niemand auf die Kinder aufpassen.

Wegen der Kontakt-Beschränkung darf auch keine andere Person auf die Kinder aufpassen.

Man kann kleine Kinder aber nicht einfach alleine lassen.

Wenn allein-erziehende Eltern deswegen nicht zur Arbeit gehen können, dann verdienen sie kein Geld.

Dann bekommen sie wahrscheinlich große Geld-Probleme.



Foto: pixabay

Deswegen fordern manche Politiker und Politikerinnen:
Alle allein-erziehenden Eltern sollen ihre Kinder
zur Not-Betreuung bringen können.
Auch wenn sie nicht in system-relevanten Berufen arbeiten.

Die Bundes-Regierung hat jetzt beschlossen:
Die Not-Betreuung soll für mehr Kinder geöffnet werden.
Jedes Bundes-Land soll selbst entscheiden:
Wer die Not-Betreuung nutzen darf.

Es gibt aber auch Kritik.
Manche Menschen sagen:
Wenn zu viele Kinder in der Not-Betreuung sind,
dann können sich wieder mehr Kinder mit dem Corona-Virus anstecken.
Dann werden wahrscheinlich wieder mehr Menschen krank.

Am Montag soll ein Plan zur Wieder-Öffnung der Kitas gemacht werden.
Die Bundes-Regierung, die Regierungen von den Bundes-Ländern
und verschiedene Experten und Expertinnen arbeiten an den Plan mit.
Ein solcher Plan ist sehr wichtig,
sagt die Familien-Ministerin Franziska Giffey.
Den Namen spricht man so: Giffai.



Foto: Tagesschau

Die Familien-Ministerin setzt sich für die Bedürfnisse von Familien ein.

Frau Giffey sagt:

Nicht alle Kitas sollen bis zum Sommer geschlossen bleiben.

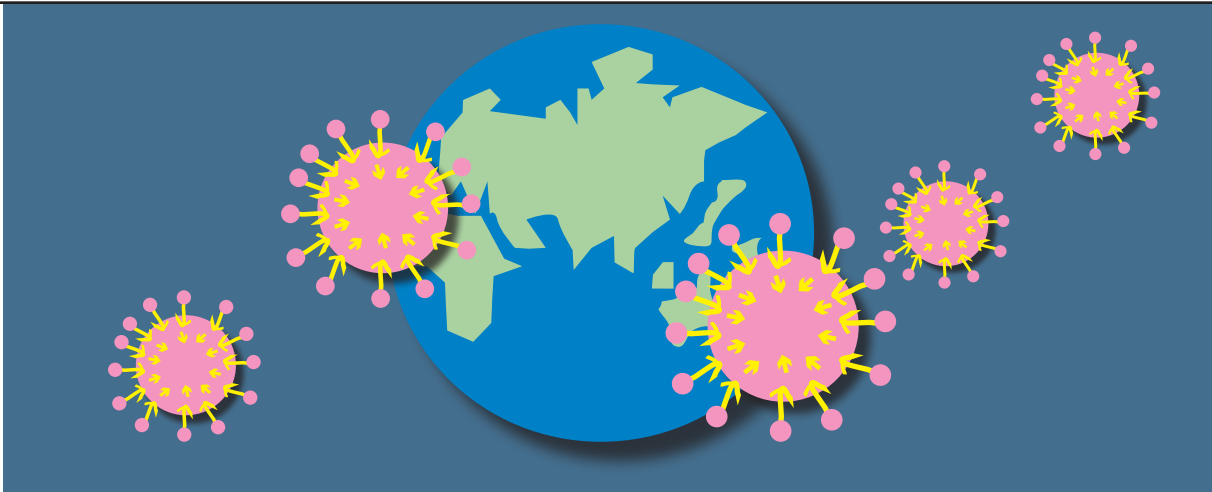
Es muss noch eine andere Lösung geben.

Denn wegen der geschlossenen Kitas haben viele Familien sehr viel Stress.

➔ Die Informationen in diesem Text sind aus einem Artikel von der Tagesschau:

<https://www.tagesschau.de/inland/kita-alleerziehende-corona-krise-101.html>

Stand: 20.4.2020



Neues aus der Welt

Eine Welt – zusammen zu Hause



Corona-Konzert mit Welt-Stars

Letzten Samstag haben viele große Musik-Stars ein Konzert im Internet gegeben.

Mit dabei waren zum Beispiel: Elton John, Taylor Swift, Jennifer Lopez und sogar die Rolling Stones.

Die Namen spricht man so:

Elten Dschon, Tejler Swift, Dschenifer Lopes und Rouling Stouns.

Die Musik-Stars haben alle von zu Hause aus gespielt und sich dabei gefilmt.

Die Zuschauer und Zuschauerinnen konnten über das Internet live zusehen.

Live spricht man so: leif.

Eine Gruppe mit dem Namen Global Citizen hat das Konzert organisiert.

Das spricht man so: Gloubl Siti-sen.

Das ist Englisch und bedeutet: Welt-Bürger.

Die Gruppe will mit ihrem Namen sagen:

Wir leben alle gemeinsam auf dieser Welt.



Foto: YouTube/Global Citizen

Uns gehen nicht nur die Dinge in unserem eigenen Land etwas an.
Wir sind nicht nur Bürger und Bürgerinnen von einem Land.
Wir sind Bürger und Bürgerinnen einer gemeinsamen Welt.

Beim Corona-Virus ist es das Gleiche:
Die Corona-Krise ist nicht nur das Problem von einzelnen Ländern.
Die Corona-Krise geht die ganze Welt etwas an.

Deswegen hatte die Gruppe Global Citizen die Idee:
Wir wollen das Gemeinschafts-Gefühl von den Menschen stärken.
Wir wollen die Menschen trösten und ihnen Mut machen.
Das geht gut mit Musik.
Das Konzert sollte auch ein Dankeschön an alle Mitarbeiter
und Mitarbeiterinnen im Gesundheits-Bereich sein.
Das sind zum Beispiel Ärztinnen oder Pflege-Kräfte.

Global Citizen hat das Konzert zusammen mit der Sängerin
Lady Gaga und mit der WHO organisiert.
Lady Gaga spricht man so: Läidi Gaga.
WHO spricht man so: we-ha-o.
WHO bedeutet: Welt-Gesundheits-Organisation.
Die WHO ist eine Behörde.



Foto: YouTube/Global Citizen

Das Ziel von der WHO ist:

Alle Menschen auf der ganzen Welt sollen gesund leben können.

Die Gruppe Global Citizen will die WHO in der Corona-Krise unterstützen.

Deshalb hat die Gruppe vor dem Konzert

Regierungen und Firmen gebeten:

Bitte spendet Geld für die WHO.

Das haben viele auch gemacht.

Mit dem Geld will die WHO weiter gegen das Corona-Virus kämpfen.

Mit dem Geld soll zum Beispiel Schutz-Kleidung gekauft werden.

Oder es sollen Tests bezahlt werden.

Donald Trump hatte wenige Tage vorher gesagt:

Die Regierung von den USA gibt der WHO kein Geld mehr.

Donald Trump ist der Präsident der USA.

Den Namen spricht man so: Doneld Tramp.

USA ist die englische Abkürzung für Vereinigte Staaten von Amerika.

Bei dem Konzert selbst ging es aber nicht um Geld.

Das Zuschauen war für alle kostenlos.

Es war ein besonderes Konzert.



Foto: YouTube/Global Citizen

Die Stars waren nicht in Clubs oder großen Konzert-Hallen.
Sondern zum Beispiel in ihrem Wohnzimmer oder auf ihrem Balkon.
So konnte man ein wenig von den Wohnungen der Stars sehen.
Jeder Star oder jede Musik-Gruppe spielte ein Lied.
Danach wurde zum nächsten Star
oder zur nächsten Musik-Gruppe gewechselt.

Zwischendurch gab es immer wieder Video-Botschaften.
Die Video-Botschaften waren von anderen
Künstlern und Künstlerinnen und von Politikern und Politikerinnen.
Viele bedankten sich bei allen Helferinnen und Helfern
in dieser schwierigen Zeit.

Ein Tipp:

Das Konzert können Sie auf YouTube nochmal anschauen.
Das spricht man so: Ju-Tjub.
Suchen Sie nach den Stichworten: One World und Konzert.
Sie können das ganze Konzert anschauen.
Oder Sie finden auf YouTube auch die einzelnen Lieder als Video.



Foto: YouTube/Global Citizen

- ➔ Die Informationen in diesem Text sind aus 2 Artikeln von der Tagesschau und von der Internet-Seite von der Gruppe Global Citizen:

<https://www.tagesschau.de/ausland/corona-konzert-who-101.html>

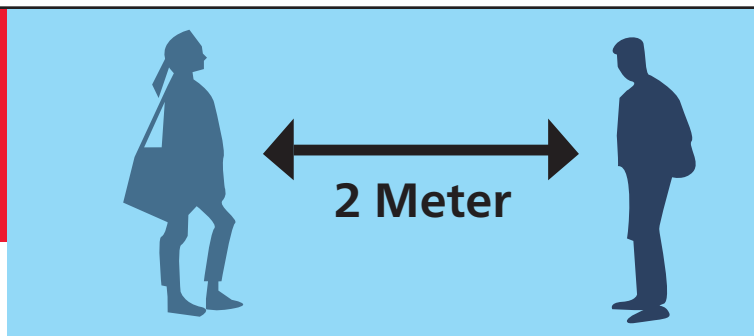
Stand: 18.4.2020

<https://www.tagesschau.de/ausland/corona-benefiz-konzert-who-103.html>

Stand: 19.4.2020

www.globalcitizen.org/de/

Wichtige Info



Regeln und Änderungen ab dem 20. April 2020



Die Kontakt-Beschränkungen gelten auch weiterhin!

Das bedeutet:

Halten Sie Abstand von 1,5 bis 2 Meter zu anderen Menschen.

Manche Regeln sind gelockert worden.

Zum Beispiel:

Manche Geschäfte dürfen ab dem 20. April wieder öffnen.

Das sind zum Beispiel:

Buch-Handlungen und Fahrrad-Läden.

Achtung!

In allen Bundes-Ländern gibt es eigene Regeln.

Bitte informieren Sie sich:

Welche Regeln gelten ab dem 20. April in meinem Bundes-Land?

Die Leser und Leserinnen der zet. kommen

aus unterschiedlichen Bundes-Ländern.

Deswegen soll sich jeder und jede selbst informieren.

Die Regeln für Bayern hat das Fach-Zentrum für Leichte Sprache der CAB in Leichter Sprache zusammen-gefasst.

Die Zusammenfassung finden Sie auf dieser Internet-Seite:

www.cab-b.de/corona



Ideen und Tipps

In dieser Ausgabe der zet. möchten wir Ihnen den Lieblings-Cocktail von einer zet. Mitarbeiterin vorstellen.

Vielleicht haben Sie Lust, den Cocktail auch zu probieren?

Rezept für einen alkohol-freien Caipi

Das spricht man so: Kai-pi.



Das brauchen Sie für einen Caipi:

- 1 Limette
- Saft von einer halben Zitrone
- 2 Ess-Löffel braunen Zucker
Haben Sie keinen braunen Zucker?
Dann können Sie auch normalen Zucker nehmen.
- Ginger Ale
Das spricht man so: Dschin-scher ejl.
Ginger Ale ist eine Ingwer-Limonade.
Ginger Ale gibt es von verschiedenen Marken.
Finden Sie kein Ginger Ale im Supermarkt?
Dann können Sie auch Mineral-Wasser nehmen.
- Eis-Würfel
- Wenn Sie möchten: frische oder gefrorene Beeren
Zum Beispiel: Himbeeren oder Erdbeeren.



Fotos: privat

So machen Sie den Caipi

1. Waschen Sie die Limette.
2. Schneiden Sie die beiden Enden von der Limette ab.
Die Enden schmecken nämlich bitter.
3. Schneiden Sie die Limette in 8 Teile.



4. Tun Sie die Limetten-Stücke in ein Glas
und zerdrücken Sie die Limetten.
Sie können dafür einen Cocktail-Stößel nehmen.
Haben Sie keinen Cocktail-Stößel?
Dann können Sie zum Beispiel einen Koch-Löffel
oder eine Gabel nehmen.



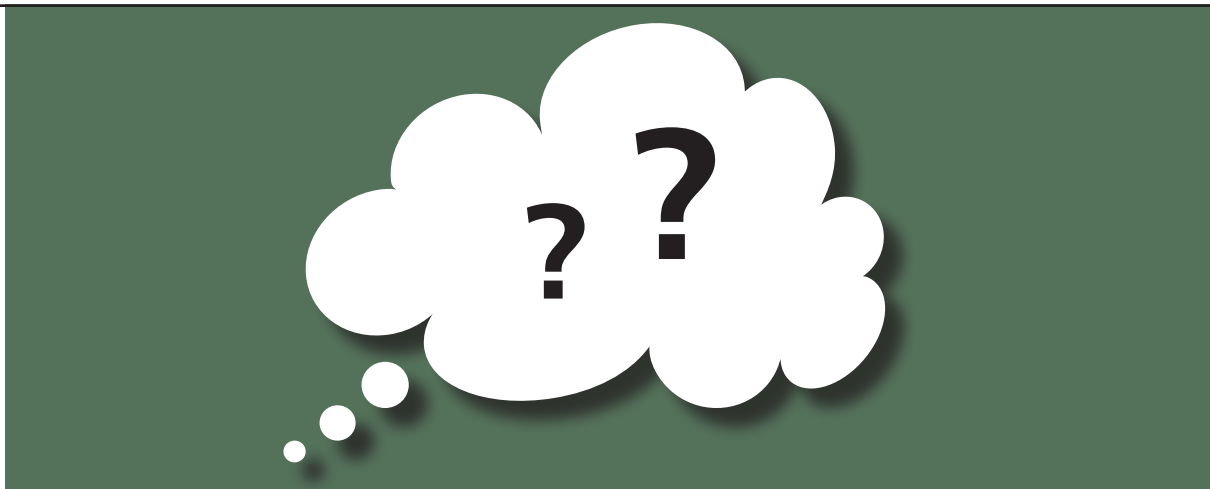


Fotos: privat

5. Tun Sie den Zucker in das Glas.
6. Pressen Sie eine halbe Zitrone aus
und gießen Sie den Zitronen-Saft in das Glas.
Achtung:
Sie können auch weniger Zitronen-Saft nehmen.
Dann wird der Cocktail weniger sauer.
7. Wenn Sie Beeren in Ihrem Cocktail haben möchten,
dann können Sie die Beeren jetzt in das Glas tun.
Sie können die Beeren ganz lassen oder zerdrücken.
8. Tun Sie 3 oder 4 Eis-Würfel in das Glas.
9. Machen Sie das Glas mit Ginger Ale oder Mineral-Wasser voll.
10. Rühren Sie den Cocktail vorsichtig um.
Dann können Sie den Cocktail zum Beispiel
mit einer Limetten-Scheibe verschönern.

Lassen Sie sich den Caipi schmecken!





Hintergrund-Wissen

Der Corona-Test



**Was passiert bei einem Test
und warum sind die Tests wichtig?**

Ob eine Person das Corona-Virus hat:
Das kann man nur mit einem Test genau heraus-finden.
Welche Personen getestet werden:
Das entscheiden Ärzte und Ärztinnen.

Wie läuft der Test genau ab?

Bei dem Test macht ein Arzt oder eine Ärztin einen Abstrich.
Ein Abstrich ist eine Probe von der Körper-Flüssigkeit von einer Person.
Für den Test brauchen die Ärzte und Ärztinnen
Körper-Flüssigkeit aus dem Rachen und aus der Nase
von der Test-Person.
Der Rachen ist tief hinten im Hals.

Der Arzt oder die Ärztin nimmt ein langes Watte-Stäbchen.
Mit dem Watte-Stäbchen reibt er oder sie am Rachen
von der Test-Person entlang.



Foto: faz.net

Dann steckt er oder sie das gleiche Watte-Stäbchen noch in die Nase von der Test-Person.

Das Watte-Stäbchen wird dann in ein Labor geschickt.

Im Labor untersuchen Fach-Leute die Körper-Flüssigkeit an dem Watte-Stäbchen.

Oft ist das Ergebnis nach einem Tag fertig.

Manchmal kann es auch mehrere Tage dauern.

Im Moment müssen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Laboren sehr viele Tests untersuchen.

Ein Tipp:

Auf der Internet-Seite www.corona-leichte-sprache.de gibt es eine tolle Beschreibung zu dem Test.

Es sind auch Zeichnungen dabei.

So kann man sich alles noch besser vorstellen.

Zu dem Plakat mit der Beschreibung kommen Sie über diesen Link:

<https://corona-leichte-sprache.de/page/2-material-sammlung.html>



Foto: Onetz

Warum sind die Tests wichtig?

Das Corona-Virus ist sehr ansteckend.

Wenn eine Person das Virus hat,
dann gelten bestimmte Regeln.

Alle müssen dann besonders aufpassen,
dass sich keine anderen Personen anstecken.

Das ist besonders im gemeinschaftlichen Wohnen sehr wichtig.

Dort leben viele Menschen gemeinsam in einer Einrichtung.

Zum Beispiel in Wohnheimen.

Eine schwere Erkältung haben:

Das ist auch nicht schön.

Aber eine Erkältung ist nicht so ansteckend wie das Corona-Virus.

Man merkt vielleicht keinen Unterschied zwischen einer Erkältung
und dem Corona-Virus.

Husten, Hals-Schmerzen und Fieber können Zeichen für eine Erkältung
oder Zeichen für das Corona-Virus sein.

Nur ein Test kann ein sicheres Ergebnis bringen.

Sie müssen vor dem Test keine Angst haben

Vielleicht fühlt sich der Abstrich ein bisschen unangenehm an.

Aber es tut nicht weh.

Der Arzt oder die Ärztin trägt beim Testen Schutz-Kleidung.

Zum Beispiel eine Atem-Schutz-Maske und einen Schutz-Anzug.



Foto: Michael Gebler, BRK

Da bekommt man vielleicht erst einmal einen Schreck.
Aber hinter den Schutz-Anzügen stecken ganz normale Ärzte und Ärztinnen.
Sie können trotzdem normal mit den Ärzten und Ärztinnen sprechen.
Die Schutz-Kleidung tragen sie,
damit sie sich nicht mit einer Krankheit anstecken.
So können sie auch in Zukunft kranken Menschen helfen.

Auf dem Foto auf dieser Seite sehen Sie:
So können Menschen im Schutz-Anzug aussehen.
Die Personen auf dem Foto machen Corona-Tests in Augsburg.

➔ Die Informationen aus diesem Text sind von der Internet-Seite vom Bundesministerium für Gesundheit und aus einem Artikel von der Tagesschau:

<https://www.zusammengegencorona.de/informieren/informationen-zum-test/>

Stand: 21.4.2020

<https://www.tagesschau.de/regional/nordrheinwestfalen/wdr-story-33029.html>

Stand: 17.4.2020

Über die **zet. Redaktion**

Die zet. Redaktion schreibt jede Woche Texte und übersetzt Nachrichten zur Corona-Krise in Leichte Sprache.

Das Besondere an der zet. Redaktion ist:

Wir arbeiten inklusiv.

Das bedeutet:

Menschen mit und ohne Lernschwierigkeiten arbeiten zusammen.

Wir arbeiten nach den Regeln vom Netzwerk Leichte Sprache e.V.

Menschen mit Lernschwierigkeiten prüfen die Texte auf Verständlichkeit.

Das erkennt man an diesem Zeichen:



Die zet. erscheint einmal in der Woche.

Gerne schreiben wir Ihnen jede Woche eine E-Mail, wenn die neue zet. da ist.

Möchten Sie jede Woche über die neue zet. informiert werden?

Dann schicken Sie bitte eine E-Mail an zet.redaktion@cab-b.de.

Wir nehmen Sie gern in unseren E-Mail-Verteiler mit auf.

Ihre zet. Redaktion



Impressum

CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH
Ressort Behindertenhilfe
Hanreiweg 9
86153 Augsburg

Text-Erstellung und Prüfung in Leichter Sprache:
CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH
Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation
Fach-Zentrum für Leichte Sprache

Telefon: 0821 – 58 98 00 13
E-Mail: zet.redaktion@cab-b.de
Internet: www.cab-b.de

Redaktions-Leitungen von der zet.: Tanja Blum und Carola Nagel
Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von der zet. Redaktion:
Lisa Dezauer, Tanja Greisel, Veronika Hager, Maria Hütter-Songailo,
Sabrina Scholl
Gestaltung von der Zeitung: Eva Neumann

Mitglied im Netzwerk Leichte Sprache e.V.

Marke Gute Leichte Sprache: © Netzwerk Leichte Sprache e.V.



gefördert von: **Aktion**
MENSCH